

Bis zur Massentauglichkeit dauert es noch ein bisschen

Kornwestheim Nicht nur im Kopf beweglich bleiben: den Teilnehmern der Seniorenakademie geht's um die Elektromobilität. *Von Susanne Mathes*

Das gute Dutzend Herren und die eine Dame, die sich für die aktuelle Seniorenakademie angemeldet haben, blicken in die Zukunft: Sie beschäftigen sich mit Antriebsmodellen, die ohne den Verbrennungsmotor auskommen. Ohne Abgase, Lärm und CO₂-Ausstoß durch die Gegend gondeln – das ist schließlich eine verlockende Aussicht. Möglich ist das schon: So gibt es beispielsweise Autos, die ihre Antriebsenergie aus aufladbaren Akkumulatoren speisen. Andere werden mit Hilfe von flüssigen oder gasförmigen Kraftstoffen in Bewegung gesetzt, die von Brennstoffzellen oder Strom-Generatoren umgewandelt werden.

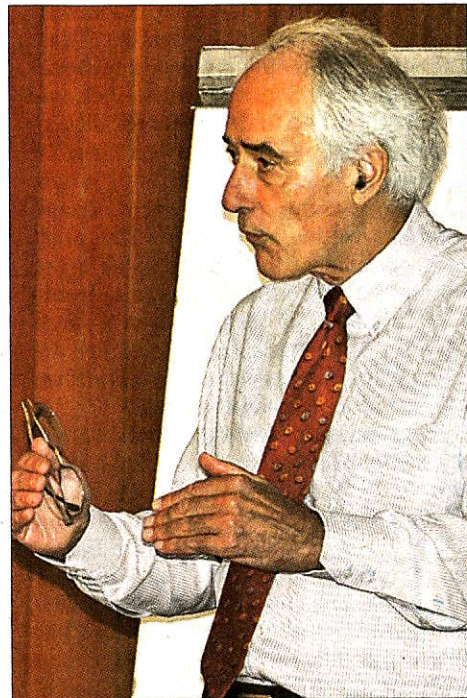
Allerdings steht die Entwicklung, gerade was den Individualverkehr angeht, noch am Anfang. Die Fahrzeuge, die auf dem Markt sind, kosten viel Geld und sind nicht für alle Zwecke zu gebrauchen – Stichwort lange Ladezeiten und kurze Reichwei-

ten. „Die Leute, die sich heute solche Autos kaufen, sind Pioniere“, sagte Professor Ferdinand Panik von der Hochschule Esslingen. Panik, der Forschungs- und Entwicklungsleiter bei der Daimler-Benz AG war, bevor ihm die Entwicklung des Brennstoffzellenantriebs übertragen wurde, gestaltete im Paulusgemeindehaus die Auftaktveranstaltung der Seniorenakademie – vor offensichtlich fachkundigen Teilnehmern. Diese stiegen auch gleich mit ihm in die Diskussion über die Brennstoffzellenentwicklung, die Vorteile von Plug-in-Hybriden – einer Mischform zwischen Hybrid- und Elektroauto – oder die Gewinnung alternativer Kraftstoffe aus Getreide, Zuckerrohr oder ölhaltigen Pflanzen ein.

Dass trotz Anfangsschwierigkeiten und Zögerlichkeit bei Herstellern und Zulieferern auf vielen Feldern viel in Bewegung sei, Entwicklungen aber einfach auch ihre Zeit bräuchten, untermalte Panik nach de-

taillierten Ausführungen mit Parallelen aus der Computerentwicklung: So sorgte das aus dem Jahr 1943 stammende Zitat des einstigen IBM-Vorstandsvorsitzenden Thomas Watson – „Ich denke, dass es einen Weltmarkt für vielleicht fünf Computer gibt“ – ebenso für Schmunzeln wie die im Jahr 1977 getroffene Aussage von Digital-Equipment-Corporation-Chef Ken Olsen: „Es gibt keinen Grund dafür, dass jemand einen Computer zu Hause haben wollte.“

Detlef Kaminski, Vorsitzender des Orts-seniorenrates und Organisator der Akademie, hat neben Ferdinand Panik weitere hochkarätige Referenten zum Thema Elektromobilität gewonnen: Dr. Klaus Harms, der die Vorausbildung zukünftiger Kraftfahrzeugsysteme der Bosch GmbH leitet, und Jürgen Schenk, bei der Daimler AG für die Konzeption und Serienentwicklung von Elektrofahrzeugen der Marken Mercedes und Smart verantwortlich. Zum Finale besuchen die Teilnehmer das Zentrum für Elektromobilität in Stuttgart. Dort können sie dann ihr hinzugewonnenes Wissen bei einer Führung samt Diskussion komplettieren.



Professor Dr. Ferdinand Panik bei der Kornwestheimer Seniorenakademie. Foto: Mathes